

GRAPHISCHE PRESSE

ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT-UND KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEP, TAPETEN-U. WACHSTUCHDRUCKER U. VERW. BERUFE.

Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins 1,25 Mk.

Redaktion: Adolf Domnick, Berlin N 26, Elsassstr. 80-82 111
Verlag: Otto Sillier, Berlin N 24.
Telephon: Amt Norden, 4268. Druck u. Expedition: Conrad Müller, Schanditz, Auguststraße 8. — Redaktionschluss: Montag.

Insertion. Für die viergespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt. Für Verlagsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Überelkunft. — Zuschriften an die Expedition erbeten

Kollegen! Die Ihr in Arbeit steht,

denkt an den Hunger der Arbeitslosen! Zahlt pünktlich Eure Beiträge. Nur dadurch ist es möglich, die Sorgen der Arbeitslosen etwas zu mildern. Lächerlich gering ist das Opfer, das Ihr bringen sollt, verglichen mit den übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen der Kollegen, die auch für Euch ihr Leben und ihre Gesundheit auf dem Schlachtfelde opfern.

Inhalt.

Hauptteil: Kollegen! Die Ihr in Arbeit steht, ... **Bekanntmachungen.** Fortschritt, die sich nicht berechnen lassen. Rundschau. — **Allgemeines:** Unsere Arbeitslosenstatistik. Opfer des Krieges. — **Anzeigen.**

Bekanntmachungen.

Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Briefadr.: z. H. des Geschäftsführers Herrn Rich. Köhler.
Betrifft Entschädigung von Wochenferientagen bei verkürzter Arbeitszeit: Feiertage, die in Wochen mit verkürzter Arbeitszeit fallen, müssen mit soviel Lohnstunden entschädigt werden, als Stunden an den einzelnen Wochentagen gearbeitet werden. Demnach bei halbtägiger wöchentlicher Beschäftigung mit 4 Lohnstunden.

(Nachstehende Gehilfen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Gehilfen als aufgenommen.)

1. Kreis: Berlin: Hans Kehrl und Paul Kastler, Kupferdrucker.

Arbeitsnachweisverwalter. Düsseldorf: Hermann Weller, Düsseldorf Oberkassel, Düsseldorfstr. 2, 11.
Berlin, den 17. November 1914.

Kommerzienrat A. Meisenbach,
Stellvertretender Prinzipal-Vorsitzender.
A. Hehr, Stellvertretender Gehilfen-Vorsitzender.
Richard Köhler, Geschäftsführer.

Fortschritte, die sich nicht berechnen lassen.

Seit vielen Jahren beschäftigten sich Politiker und Schriftsteller mit der Frage: Welche Wirkung der sich zu erwartende Weltkrieg auf das Wirtschaftsleben ausüben würde. Bebel auf dem Parteitage in Jena schilderte in leidenschaftlicher Weise, wie nach der Mobilmachung Industrie und Handel ins Stocken geraten, ungeheure Arbeitslosigkeit die Gewerkschaften dem Bankrott zuführen würde, die Lebensmittel maßlos im Preise steigen und Hungerrevolten unausbleiblich seien. Noch im Anfang dieses Jahres gab ein bürgerlicher Schriftsteller eine Broschüre heraus, in der er die Behauptung aufstellte, daß schon am zweiten Tage der Mobilmachung, durch völlige Absperrung der Lebensmittelzufuhr eine allgemeine Hungersnot die unausbleibliche Folge sei. Und die ersten Kriegswochen schienen die fürchterliche Bestätigung dieser Ansicht zu bringen. Die lange vorausgesagten Folgen traten wirklich ein, wirklich schlossen zahllose Fabriken, ungezählte Tausende wurden arbeitslos, es kam der Sturm auf die Sparkassen, der Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte und damit die Wucherpreise der Grossisten und Händler. Und doch waren diese Erscheinungen nicht die notwendigen Folgen des Krieges, sondern viel mehr die Folgen der allgemeinen Kopfsichtigkeit und Bestürzung. Alle Welt hatte

sich mit dem Gedanken des Zusammenbruchs so vertraut gemacht, daß wir wie hypnotisiert im entscheidenden Moment diesen Zusammenbruch wirklich herbeiführten.

Allmählich kam dann die Besinnung. Heute dürfen wir wohl sagen, daß es gerade die Vertreter der Arbeiterorganisationen waren, die fast allenthalben die Anregungen zu Maßnahmen gaben, wie dem Wirtschaftsleben wieder geholfen werden könne. Die Generalkommission der Gewerkschaften mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand verhandelten mit dem Reichsamt des Innern. Höchstpreise für Lebensmittel, Mahnungen und Warnungen an die Unternehmer, Anregungen zur Einführung städtischer Arbeitslosenunterstützung, Zuschüsse der Kreis- und Provinzverbände und nicht zuletzt eine nie dagewesene private Wohltätigkeit waren die Ergebnisse dieser unausgesetzten Anregungen. Daneben trugen die Vorstände verschiedener Gewerkschaften nicht weniger zur Ermutigung ihrer Unternehmer bei. Wir erinnern dabei an das geradezu vorbildliche Vorgehen der Arbeiter- und Unternehmervertreter im Holzgewerbe. Es folgte in ähnlicher Weise das Buchdruckgewerbe und andere. Auch in unsern Berufen sind die Anregungen der Hauptvorstandsvertreter nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Das beweist das Zurückgehen der Arbeitslosenzahl und die starke Heranziehung von Kollegen, die nur halbe Tage oder halbe Wochen beschäftigt sind.

In diesen Wochen haben die Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen ihre Existenzberechtigung glänzend bewiesen und Erfolge errungen, die nur von denen nicht begriffen werden, die die Bedeutung der Gewerkschaften lediglich nach den statistischen Unterstützungssätzen einschätzen.

Merkwürdig. In der Zeit, in der unsere Gegner von gestern mit ihrer Anerkennung für unsere Tätigkeit nicht zurückhalten, dankbar und freudig unsere Organisationen benutzen, um mit ihrer Hilfe die Arbeiterschaft durch diese schwere Zeit durchzubringen, sind Gewerkschaftsmitglieder kleinlich genug, ihrem Verstande gram zu sein. Sie sehen nur das Nächstliegende. Ihre Intelligenz reicht nicht dazu aus, einzusehen, daß das, was die Gewerkschaften in diesen Kriegswochen für die Arbeiterschaft durchgesetzt haben, unendlich mehr ist, als sie an Unterstützung ihnen vorzuenthalten mußten.

Versuchen wir uns einmal den jetzigen Kriegszustand ohne die machtvollen Arbeiterorganisationen vorzustellen, so kämen wir zu ungläublichen Bildern. Unser Unternehmertum ist im allgemeinen dasselbe geblieben und weicht nur widerwillig dem Druck der öffentlichen Meinung. Denken wir an die zahllosen Versuche, die von einzelnen Unternehmern

gemacht wurden, bei gleichbleibender Arbeitsleistung den Lohn zu kürzen, tarifliche Bestimmungen zu umgehen und ähnliche Praktiken. Ohne Organisationen wären wir wehrlos solchen Angriffen ausgeliefert, niemand hätte für vermehrte Arbeitsgelegenheit, niemand für staatliche und städtische Unterstützung gewirkt. Schutzlos, ohne Hilfe hätten die Arbeiter den Ereignissen gegenüber gestanden. Ihre Klagen wären als Einzelstimmen wirkungslos verhallt. Kein Unternehmer hätte sich irgendwelche Rücksicht auferlegen brauchen. Allein die Tatsache, daß Gewerkschaften mit zweieinhalb Millionen Mitgliedern da waren, sorgte dafür, daß man ihre Kritik nicht ohne Not heraufbeschwören wollte.

In auffälliger Weise sind eine ganze Reihe Militärkommandos gegen allzu raffgierige, einseitige Unternehmer eingeschritten. Und zwar in allen Fällen nur auf die Beschwerden der Gewerkschaften. So wendete sich das Kriegsbekleidungsamt in Magdeburg in folgender Form an einen Unternehmer der Konfektionsbranche:

»Das Amt erfährt durch die dortige Handwerkskammer, daß die dortigen Konfektionsfirmen als Mäherlohn für Hosen 2 Mk. und 2,25 Mk. zahlen, während das Amt 3,50 Mk. gewährt. Der Gewinn ist rechnerisch groß und in einer Zeit der Not als verwerflich und empörend zu bezeichnen. Sollten irgendwelche Klagen nochmals nach hier gelangen, so sieht sich das Amt genötigt, weitere Vergebung von Arbeiten an Sie einzustellen. Die Bestimmungen der Einlage müssen genau befolgt werden.«

Eine Verfügung des Gouverneurs der Festung Metz lautet drohend:

»Falls die Angestellten nicht ihr volles Gehalt, und zwar auch für die verfllossene Zeit ausbezahlt erhalten, wird der gesamte Güterverkehr für die in Frage kommenden Geschäfte unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen, gesperrt.«

Wir wollen nur erwähnen, daß aus anderen Bezirken wie Berlin, Essen usw., ähnliche lobenswerte öffentliche Mahnungen und Verfügungen vorliegen. Solches, zum Teil überraschende Eintreten für die Interessen der Arbeiter, wäre ohne die unermüdete Arbeit der Gewerkschaften undenkbar. Jetzt in der größten Gefahr erkennen die, die uns bisher bekämpft haben, daß die deutschen Gewerkschaften geradezu das Fundament unserer Volkswirtschaft bedeuten. Auch das Reichsgericht beginnt diese neue Auffassung zu bestätigen. In einer Revisionsverhandlung über ein Urteil des Landgerichts Trauenstein, in dem organisierte Arbeiter, wegen versuchter Erpressung zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden, weil sie mit unorganisierten Arbeitern nicht zusammen arbeiten wollten, begründete das Reichsgericht die Abweisung dieser Verurteilung wie folgt:

Es ist nicht zu verhehlen, daß die Auflassung der Strafkammer überraschend ist. Das Urteil verrät einen gewissen Mangel an sozialem Empfinden und Kenntnis der Arbeitsverhältnisse, denn es dürfte doch allgemein bekannt sein, daß die Gewerkschaften den Zweck haben, durch festes Zusammenhalten und Ausschluß der nichtorganisierten Arbeiter von den Unternehmern bessere Arbeitsbedingungen zu verlangen. Warum es hier anders gewesen und den Angeklagten um die Beiträge zu tun gewesen sein soll und nicht darum, den F. zum Beitritt zum Verband und zur Solidarität anzuhalten, das ist allerdings nicht leicht einzusehen.

So können wir gerade jetzt eine erfreuliche Steigerung des Einflusses der Arbeiterorganisationen wahrnehmen. Gewiß wir wollen, uns nicht täuschen. Gerade das rückwärtslose Vorgehen einzelner Unternehmer, die jetzige Situation zum eigenen Vorteil auszunutzen, die Haltung der Arbeitgeberzeitung und nicht zuletzt das zögernde Vorgehen der Behörden gegen die Lebensmittelpreisereiberei agrarischer Interessenten nötigt uns, auf der Hut zu sein. Wir werden auch nach dem Kriege bittere Kämpfe zu führen haben. Wollen wir uns die Einschätzung unserer Organisationen in derselben Form, wie sie uns jetzt geworden, erhalten, dann müssen wir geschlossen zusammenhalten. Nur wenn wir selbst nicht das Vertrauen zur Gewerkschaft verlieren, wenn wir aushalten, dann werden wir die jetzt erlangenen Vorteile zu wahren wissen.

Rundschau.

Kriegsfürsorge. Die Ortsgruppe Berlin, des Bundes der chemographischen Anstalten, hat für bedürftige Angehörige der im Felde stehenden Chemographen und Kupferdrucker 300 Mk. unserer Berliner Chemographen Filiale überwiesen. Wir möchten auch an dieser Stelle den Dank der Kollegen für die freundliche Spende zum Ausdruck bringen.

Der goldene Preis. Vom Preisgericht der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig, ist dem Verband der Lithographen, Steindruck- und verw. Berufe der goldene Preis zuerkannt worden. Von der Preisabwertung ist noch nachzutragen, daß der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen den silbernen Preis auf seine Ausstellung erhalten hat.

Lübeck als Hauptlazarettstadt. Der Vorstand der Zahlstelle Lübeck teilt uns mit, daß er gern bereit sei, über Angehörige der Kollegen, die sich in den dortigen Lazaretten befinden, Auskunft zu geben. Man wende sich an den Vorsitzenden Emil Hadker, Lübeck, Relfersstraße 32a.

An den Folgen des Unfalls gestorben ist der Kollege Karl Hauffler, der am 29. Oktober in der Firma Ebner in Stuttgart in die Maschine geriet. Auch auf dem Schlachtfelde der Arbeit fordert der Tod seine Opfer.

Über eine auffällige Dekoration: bezieht sich die Gewerkschaft, das Organ der österreichischen Gewerkschaften: Wie der »Vorwärts« (Buchdruckerorgan) meldet, haben der reichsdeutsche Buchdruckerbesitzer Büxenstein den Stern zum Komturkreuz des österreichischen Franz-Joseph-Ordens und der Geschäftsführer des deutschen Tarifamtes, der Buchdruckergehilfe Schillebs, das Ritterkreuz des gleichen Ordens erhalten. — Über den moralischen oder materiellen Wert dieser Dekoration sind wir nicht informiert, er interessiert uns auch nicht, um so mehr jedoch die Verdienste, denen sie zuzuschreiben sind. Beide Herren haben sich anlässlich des großen Buchdruckerkampfes in Österreich um dessen Befolgung sehr bemüht, und wenn er schließlich doch zu einem befriedigenden Ende kam, so ist dies gewiß zum Teil der Vorarbeit zu danken welche diese beiden Vertreter des deutschen Tarifamtes leisteten. Die jetzt erfolgte Dekoration ist somit die Anerkennung für ihre Bemühungen um die Herstellung des Friedens im Buchdruckergewerbe. Ihre besondere Bedeutung erhält sie jedoch, erst, wenn man sich erinnert, daß die Knopflöcher sämtlicher Scharfmacher im österreichischen Prinzpalastlager leer blieben! Eine Tatsache, die besonders kennzeichnend ist deshalb,

weil das Ziel der Unternehmerpolitik bekanntlich die Verminderung der Tarifgemeinschaft war, über welches Bestreben nun die österreichische Regierung durch die Dekoration der deutschen Tarifreue ein sehr deutliches Urteil abgegeben hat.



Allgemeines.

Teil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufs.

Unsere Arbeitslosenstatistik.

Als wir in Nr. 39 der »Graphischen Presse« eine Übersicht über die bisherigen Ergebnisse unserer Arbeitslosenzählungen brachten, da konnten wir ein allmähliches Zurückgehen der Arbeitslosigkeit feststellen. Um aber jeder allzu optimistischen Auffassung vorzubeugen, wiesen wir darauf hin, daß ein großer Teil der nicht mehr arbeitslos Gemeldeten in anderen Berufen Unterkunft gefunden habe. Unterkunft, die allerdings meist weit geringeres Einkommen mit sich bringt, als der Kollege in seinem bisherigen Beruf erzielte. Fast ausschließlich handelt es sich dort um Arbeit, die sonst nicht von gelernten Arbeitern ausgeführt wird. Nicht vergessen wurde von uns auch die Tatsache, daß die im Beruf Beschäftigten in großer Zahl mit sogenannten Kriegsaufträgen zu tun hatten, die als Landkarten, Kriegspostkarten u. dergl. für den augenblicklichen Bedarf angefertigt wurden. Es gab damals auch Warner, die da meinten, der Markt würde von diesen häufig recht zweifelhaften Kunstprodukten bald übersättigt sein und aufs neue müßte dann eine Vermehrung der Arbeitslosen eintreten.

Nie ist eine unglücklichere Zeit für Propheten gewesen als in diesem Kriegsjahr. Es scheint, als solle auch jene Voraussage, daß wir einer vermehrten Arbeitslosigkeit entgegengehen, nicht eintreffen. Bisher wenigstens haben wir nur eine zunehmende Verminderung der absoluten Arbeitslosenzahlen feststellen können. Auch die letzte Zählung vom 1. November bestätigt wieder diese erfreuliche Erscheinung. Wir wollen hoffen, daß uns der Weihnachtsmonat nichts Unangenehmeres beschert. Doch noch einmal möchten wir, um jedem Mißverständnis vorzubeugen, feststellen, daß wir die erhebliche Verminderung der Zahl der Arbeitslosen nicht gleichbedeutend halten mit einer starken Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Dem steht schon die große Zahl der nur tageweise Arbeitenden entgegen. Dagegen spricht auch die nicht im gleichen Maße ansteigende Zahl der Vollbeschäftigten. Es bleibt aber doch bestehen, daß es nicht bergab, sondern aufs neue, wenn auch nur allmählich, bergauf gegangen ist. Sehen wir uns nun die berichteten Zahlen in ihrer Entwicklung seit dem Beginn des Krieges näher an. Wir beginnen mit dem 16. August, weil das Resultat vom 8. August erklärlicherweise durchaus unvollständig ist.

Tag der Zählung	Gesamtzahl der Arbeitsl.	In Arbeit stehen volle Tage/halb. Tage	Zum Militär
16. Aug.	7713	3228	1905
23. Aug.	6526	2527	2959
30. Aug.	6995	2717	3108
6. Sept.	5466	3140	3594
12. Sept.	5015	2976	3611
19. Okt.	3896	3783	4181
17. Okt.	3576	3905	3895
1. Nov.	3037	4162	3811

Schneller noch, als wie sich die Zahl der zum Militär Eingezogenen erhöhte, senkte sich die Zahl der Arbeitslosen, während wieder die Zahl der in Arbeit Stehenden sich fortlaufend steigerte. Die Zunahme in der Rubrik der Kollegen, die nur halbe Beschäftigung haben, ist bei weitem erheblicher, als die Zunahme bei den voll Beschäftigten. Das muß uns veranlassen, der Besserung der Arbeitslage kein übertriebene Bedeutung beizulegen. So erfreulich sie gegenüber dem grauenhaft tiefen Stand der Arbeitslosigkeit vom 16. August genannt werden darf, so ernst erscheint das Resultat der letzten Zählung, wenn wir es mit dem Stand in Friedenszeiten vergleichen.

Am Schluß des 2. Quartals 1914, am 27. Juni konnten wir aus den Abrechnungen 534 Arbeitslose feststellen. Gewiß, das war in einer eben einsetzenden besseren Konjunktur. Aber auch am Schluß des Jahres 1913 hatten wir nur 620 Arbeitslose.

Aus der Entwicklung des Wirtschaftslebens unter dem Kriegszustand dürfen wir wohl die Hoffnung hegen, langsam aber sicher wieder normalen Verhältnissen entgegen zu reifen.

Opfer des Krieges.

Tote:
Kollege Max Rückert, Steindruck- aus Leipzig, geb. am 14. Juli 1881, Mitglied seit 24. September 1905, ist am 8. September in der Schlacht bei Vassincourt in Frankreich gefallen.

Kollege Reinhold Rietze, Steindruck- aus Leipzig, geb. am 14. Dezember 1884, Mitglied seit 14. Oktober 1906, starb am 19. September im Lazarett in Karlsruhe infolge schwerer Schußverletzungen, die er auf dem Schlachtfelde in Frankreich erhalten hat.

Kollege Richard Streubel, Lithograph aus Leipzig, geb. am 10. Dezember 1883, Mitglied seit 31. Mai 1908, fiel am 10. September im Gefecht bei Osvy in Frankreich.

Kollege Kurt Meißner, Positiv-Retuscheur aus Leipzig, geb. am 18. Januar 1889, Mitglied seit 15. Dezember 1907, ist am 19. September in Frankreich gefallen.

Kollege Robert Gottweis, Lithograph aus Leipzig, geb. am 25. Januar 1885, Mitglied seit 5. August 1906, fand den Tod am 24. September bei den Kämpfen in Frankreich.

Kollege Paul Nottrodt, Steindruck- zulezt in Leipzig, geb. in Straußfurt bei Erfurt am 20. November 1888, Mitglied seit 1. April 1907, fiel in Frankreich am 26. September.

Kollege Walther Brückner, Chemograph, zulezt in Leipzig, geb. am 1. Juni 1886 in Zwickau i. S., Mitglied seit 5. Mai 1904, fand den Tod am 15. Oktober bei den Kämpfen in Frankreich.

Kollege Fritz Rehdahn, Steindruck- aus Dresden, geb. am 26. Oktober 1892, Mitglied des Verbandes seit 16. April 1911, ist in Frankreich gefallen.

Kollege Werner Großer, Lithograph, zulezt in Dresden, geb. am 3. April 1887 in Leipzig, Mitglied seit 20. Juli 1913, fiel bei den Kämpfen in Frankreich.

Kollege Oskar Biese, Chemograph aus Dresden, geb. am 16. Februar 1890, Mitglied seit 12. Januar 1913, fand seinen Tod in den Gefechten bei Reims in Frankreich.

Kollege Walther Hertzschuch, Steindruck- aus Dresden, geb. am 25. September 1892, Mitglied seit 16. April 1911, ist bei den Kämpfen in Frankreich gefallen.

Ehre ihrem Andenken!

Verwundete:

Kollege Hermann Häkel, Formstecher, zulezt in Crefeld, geb. in Leipzig am 21. Februar 1887, Mitglied des Verbandes seit 31. August 1913, wurde im August bei den Kämpfen im Westen verwundet.

Kollege Eduard Hruby, Formstecher, zulezt in Bonn, geb. in Greifenberg i. Schles. am 22. September 1883, Mitglied des Verbandes seit 14. Mai 1911, ist in den Kämpfen in Gallizien verwundet worden.

Kollege Ludwig Malbrecht, Retuscheur aus München, geb. am 23. August 1892 Mitglied seit 31. Juli 1910, ist bei den Kämpfen in Frankreich verwundet worden.

Kollege Georg Brand, Farbätzer, zulezt in München, geb. am 24. Juli 1878 in Limbad, Mitglied seit 20. Februar 1904, wurde als Krankenträger von einem Franktireur in Lothringen verwundet.

Kollege Anton Glöbner, Repr.-Photograph aus München, geb. am 15. November 1890, Mitglied seit 6. September 1908, wurde durch Schrapnells in einem Gefecht bei Brüssel schwer verwundet.

Stellenangebote

Schweiz. Lithographenbund
Arbeitsangelegenheiten.
Die Firma Kümmerly & Frey in Bern sucht per sofort einen tücht. Kartographen.
Reflektanten mögen sich sofort mit der Firma in Verbindung setzen. [300]
Der Arbeitsnachweisleiter A. Grüttert.

Verschiedenes

Wischwalzen-Schläuche
ohne Naht für Steindruck-Schnell-Pressen liefert
Edm. Behnisch, Luckenwalde
Vertreter an allen größeren Plätzen. in Zeugnisse.

Porträts,

(Rohvergrößerungen auf Zeichenpapier.)
Papiergr. 35/45 cm 1,30, aufg. a. Kart. 1,50
" 40/50 " 1,50, " " " 1,75
" 50/60 " 2,25, " " " 2,60
u. w.

Paul Phemel,
Anstalt für photogr. Vergrößerungen,
Frankfurt a. O., Berlinerstr. 28-29.

Soweit der Vorrat reicht!

Billige Ausgabe der »Schreibkunst« statt 5,50 nur 3,50 p. Zl. Kaufsührerverlag Ed. Lautenbach in Berlin-Mariendorf.

Graphische Fachklassen
Buchdruck, Satz, Lithographie, Steindruck, Photochemische Verfahren, Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Prospekt frei. Kunstgewerbeschule **Barmen**.